

Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) – praxisorientierte Arbeitshilfe

– Fallbeispiel Nico –



8.5 Fallbeispiel: Nico

8.5.1 Biographische Darstellung

Kurzbiographie, Umfeld, schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung

Nico ist 8;5 Jahre alt. Die Eltern haben sich getrennt, als Nico 5 Jahre alt war. Im Alter von 3 Jahren wurde bei Nico eine Sprachentwicklungsstörung diagnostiziert. Im Verlauf einer logopädischen und motopädagogischen Therapie wird zusätzlich eine expressive Sprachentwicklungsstörung festgestellt. Aufgrund fremdgefährdenden Verhaltens im integrativen Kindergarten wechselt Nico im letzten Kindergartenjahr in eine heilpädagogische Tagesstätte. Diese empfiehlt, ihn in einer kleinen Gruppe mit klaren Strukturen zu beschulen, um sein impulsives, fremdgefährdendes Verhalten adäquat zu steuern.

Die zeitgleich zur Schuleingangsuntersuchung stattgefundene Kinder- und Jugendpsychiatrische Untersuchung ergibt die Diagnose:

Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellen und aufsässigen Verhalten F 91.3; Verdacht auf einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung F 90.0 V

Nach dem Besuch der heilpädagogischen Tagesstätte wurde Nico aufgrund seiner Probleme im Bereich der Emotionalität, der Motivation und des Aufgabenverständnisses sowie der Auffälligkeiten im Sozialverhalten direkt an einer Förderschule im Verbund mit dem Förderbedarf Emotionale und soziale Entwicklung eingeschult. Da die Mutter mehrfach umgezogen ist, besucht er aktuell die zweite Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Gleichzeitig fand ein weiterer Wechsel seiner Lebenssituation statt. Seit der 2. Klasse lebt Nico in einer Fünf-Tage-Gruppe, d. h., er ist nur am Wochenende bei seiner Mutter. Der Bezugserzieher ist auch der Ansprechpartner für die schulischen Belange. Die Erzieher berichten aus der Tagesgruppe ebenfalls von fremdgefährdenden Verhaltensweisen gegenüber der Mutter und einer Erzieherin. Da Nico ein Meerschweinchen getötet hat, kann er nur unter Beobachtung mit Tieren umgehen. Darüber hinaus zeigt er autoaggressive und sexualisierte Verhaltensweisen. Im November 2016 fand ein stationärer Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie statt. Dort wurde eine wirksame Medikation erarbeitet, die im Sommer 2017 durch die Mutter abgesetzt wurde. Seitdem agiert Nico täglich fremdgefährdend.

Nico hat sich gut in die Klassengemeinschaft an der neuen Förderschule eingelebt und nimmt von sich aus viel Kontakt zu seinen Mitschülern auf. Die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern muss wegen seines fremdgefährdenden Verhaltens intensiv begleitet werden. Nico benötigt einen strukturierten Unterrichtsalltag mit festen Routinen, klaren Anweisungen und Arbeitsaufträgen, um erfolgreich am Schulalltag teilnehmen zu können.

Bei allen Übergängen zwischen Arbeits-, Imbiss- und Spiel- oder Pausensituationen sowie offenen Unterrichtssituationen benötigt Nico Begleitung und Zuwendung, um die Selbstkontrolle zu behalten. Dies gilt auch bei Arbeitssituationen am Platz oder im Sitzkreis. Positive Zuwendung kann auch durch Blickkontakt gewährleistet werden. Wenn Nico sich nicht gesehen fühlt, macht er deutlich durch laute Geräusche oder Arbeitsverweigerung auf sich aufmerksam. Insgesamt übt Nico, an allen Arbeitsphasen teilzunehmen.

8.5.2 Fazit

Selbstkompetenz

Nico ist ein emotional sehr schnell zu verunsichernder Junge. Besonders emotional reagiert er auf Veränderung, bzw. auf Situationen, die besonders im Bindungskontext nicht so ablaufen, wie er sie sich vorstellt bzw. erwartet hat. Änderungen im Ablauf seines Erwartungshorizonts verunsichern ihn. Um ein gewisses Maß an Sicherheit wiederzuerlangen, agiert er in solchen Situationen mit ihm vertrauten, maladaptiven Strategien. Indem er andere verbal und körperlich angreift, stellt er für sich eine vertraute Situation her. Eine Verhaltensmodifikation konnte bislang nur sehr begrenzt herbeigeführt werden, obwohl Nico im Nachgang bereit ist, Konsequenzen für sein Verhalten zu tragen. Die Abarbeitung der Wiedergutmachung scheint für ihn Teil dieser „vertrauten Situation“ zu sein, die ihm die Sicherheit gibt, „emotional“ in die Klasse zurückkommen zu können.

Sozialkompetenz

Soziale Orientierung

Nico benutzt soziale Kontakte vorrangig, um seine eigene Stellung in der Peergroup zu bestätigen. Sein Bedürfnis nach unmittelbarer Anerkennung und verlässlicher Bestätigung vonseiten der Lehrkraft – ich sehe dich – dominiert den Unterrichtsalltag. Konfliktfrei laufen Gruppensituationen dann ab, wenn Nico sicher ist, dass jede seiner Handlungen gesehen wird. Gerät Nico aus dem unmittelbaren Fokus der Aufmerksamkeit, so sorgt er durch dissoziales Verhalten dafür, dass die Aufmerksamkeit wiederhergestellt wird. Da die Folgen aggressiver oder impulsiver Verhaltensweisen von Nico als positiv empfunden werden, muss die mangelnde soziale Kompetenz, die externalisierende Probleme und dissoziales Verhalten hervorruft, strategisch aufgebaut werden. Eine Anpassung des Verhaltens an soziale Normen und Regeln kann neben dem Wunsch nach Durchsetzung eigener Bedürfnisse am ehesten durch enge Begleitung ermöglicht werden.

Soziale Initiative

Nico ist gerne in der Gruppe der Klassengemeinschaft. Durch seine nicht angemessene Interaktion stärkt er seine Stellung als stärkster Junge und Chef innerhalb der Gruppe. Nico gelingt eine angemessene Kontaktaufnahme, wenn ihm proaktiv Verhaltensstrategien und Verhaltensablaufpläne angeboten werden, die seinem Bedürfnis nach Aufmerksamkeit entgegenkommen.

Konfliktverhalten

Provokationen und empfundene Abweisungen oder Zurückstellung der Aufmerksamkeit der Klassenlehrer führen zu stark externalisierenden Verhaltensweisen. Diese müssen durch physische Intervention aktiv unterbunden werden. Mittlerweile können im Nachgang alternative Handlungsstrategien entwickelt werden, die einen ähnlichen Aufmerksamkeitsgrad haben, die aber nicht fremdgefährdend sind. Die Umsetzung und Realisierung dieser Alternativstrategien ist an eine enge Begleitung gebunden.

Regelverhalten

Nico benötigt ein hohes Maß an pädagogischer Geschlossenheit. Regeln, die in möglichst allen Situationen und bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Schule ihre Gültigkeit haben, sichern sein Verhalten. Unterschiedliche Regelauslegung der unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrer

führt zu Verunsicherung. Verunsicherung führt zum Wunsch nach bekannten Mustern. Bekannte und vertraute Muster äußern sich in externalisierenden Gewaltausbrüchen.

Lernkompetenz

Lern- und Leistungsbereitschaft

Das Einlassen auf unterrichtliche Inhalte gelingt Nico manchmal gut. Er möchte eigentlich ein guter Schüler sein. Wenn er sich der Aufmerksamkeit der Lehrerinnen und Lehrer sicher ist, kann er bis zur Erschöpfung arbeiten. Diese Erschöpfungsphase tritt bei ihm jedoch deutlich vor Ablauf der 45 min ein.

Konzentration und Sorgfalt beim Lernen

Seine Konzentrationsspanne kann Nico bei gut strukturierten und vorgegebenen Arbeitsabläufen mitunter auf 20 min ausdehnen. Innerhalb dieser Arbeitsphasen geht er sorgfältig mit dem Material um und versucht den Anforderungen zu entsprechen. Öffentliche positive Rückmeldungen sind eher kontraproduktiv. Das Gefühl, öffentlich gelobt zu werden, verursacht ein Gefühl des Unwohlseins und führt zum Abbruch der Arbeitsphase und zum Aufnehmen der bekannten und vertrauten maladaptiven Strategien, die ihm Sicherheit bieten. Es hat sich bewährt, ihm während der Arbeitsphasen seine Handlungen und seine Beteiligung am Unterricht zu spiegeln. Hiermit kann er deutlich besser umgehen und seine Arbeitsphase motiviert fortsetzen.

8.5.3 Einordnung

Kompetenzbereiche	Stufe	Begründung / Bezug Fallbeispiel
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation Impulskontrolle Reflektionsfähigkeit	1	Fremdgefährdendes Verhalten; Starke Sprachauffälligkeiten Möchte ständig gesehen werden Kann mit Lob noch nicht umgehen
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	1	Bedürfnis nach unmittelbarer Anerkennung und Aufmerksamkeit
Soziale Initiative	1	Benutzt soziale Kontakte, um Chefrolle zu bestätigen Benötigt gut vorbereitete Trainingssituationen, um Handlungsalternativen zu entwickeln
Konfliktverhalten	1	Stark fremdgefährdend, sofortige Intervention durch Dritte nötig
Regelverhalten	1	Starke pädagogische Geschlossenheit notwendig Umgang mit unterschiedlicher Regelauslegung im Schulalltag durch Lehrer führt zu starker Verunsicherung und dann zu fremdgefährdenden Verhaltensweisen
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	2	Bedürfnis nach unmittelbarer Anerkennung und Aufmerksamkeit und Wahrnehmung kleinster Fortschritte
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	2	Stark strukturiertes, vorbereitetes Arbeitsumfeld nötig

Kompetenzbereiche		Auswertung der Matrix: Fallbeispiel Nico			
		Stufe	Begründung	Förderziel(e)	Fördermaßnahme(n)
I. Selbst-kompetenz	Emotionsregulation Impulskontrolle Reflexionsfähigkeit	1		Erste Schritte zur Selbst-kompetenzsteigerung	Obwohl auch hier erst Stufe 1 – erste Schritte zur Förderung in diesem Bereich erfolgen indirekt durch Maßnahmen unter II.
	Soziale Orientierung	1			
II. Sozial-kompetenz	Soziale Initiative	1	Kontaktaufnahme und Teilnahme an Routineabläufen und Aktivitäten der Gruppe ist durch expansives Verhalten geprägt.	Nico soll adäquat und angemessenen Kontakt zu Gleichaltrigen aufnehmen und sich an gemeinsamen Aktivitäten ohne Kontrollverlust beteiligen. „Ich kann gemeinsam mit einem anderen Kind spielen, so dass wir uns beide wohlfühlen.“	Durchführung von angeleiteten Spielzeiten mit Mitschülern Nutzung der „versetzten Pausenregelung“, um bewusst und durch Vorstrukturierung Kontaktaufnahmen erfolgreich zu gestalten Nutzen der EpU-Kleinst-gruppenangebote
	Konfliktverhalten				
	internalisierend				
	externalisierend	1	Die Unversehrtheit, Angstfreiheit und Sicherheit aller am Unterricht Beteiligten muss gewährleistet werden.	Nico soll alternative Handlungsstrategien entwickeln, um bei subjektiv empfundenen Abweisungen nicht fremdgefährdend zu agieren. „Wenn ich zu einem Thema etwas sagen möchte und andere Kinder vor mir drangenommen werden, schaffe ich es ruhig zu bleiben.“	Da Nico mit Lob noch nicht adäquat ohne Verlust der Selbstkontrolle umgehen kann, wird Nico Verhalten durch den Co-Lehrer im Unterrichtsverlauf gespiegelt, um ihm eine unmittelbare Verhaltensrückmeldung zu geben Begleitete Auszeiten im Nebenraum oder im FREIO
	Regelverhalten	1			
III. Lern-kompetenz	Lern- und Leistungsbereitschaft	2	Erfolgserlebnisse im fachlichen Lernen sollen sein Selbstwertgefühl steigern.	Nico soll aufbauend auf seiner Lern- und Leistungsbereitschaft bei Schwierigkeiten Hilfe suchen und die Arbeit fortsetzen. „Wenn ich in Einzelarbeitsphasen Schwierigkeiten habe und ich nicht weiter weiß, frage ich meine Lehrerin.“	Bedürfnisbefriedigung nach unmittelbarer Anerkennung/ Würdigung seiner Leistung durch Spiegeln von Verhaltensweisen durch Co-Lehrer – „Ich sehe, du machst dir viele Gedanken, ich sehe du strengst dich an, ich sehe du hast schon eine Aufgabe angefangen.“ Wahrnehmung kleinster Fortschritte – „Ich sehe du kannst schon warten.“ Anwendung von Verstärkersystemen Extrem kleinschrittiges Vorgehen, um Erfolgserlebnis sicherzustellen
	Konzentration und Sorgfalt beim Lernen				

8.5.4 Erläuterung der Fördermaßnahmen

Nico benötigt bei selbst- und fremdgefährdendem Verhalten häufig die Anwendung des schuleigenen Unterstützungssystems (KEKS – Krisen erkennen – Kinder schützen), um die Selbstkontrolle wiederzuerlangen und den Schutz von Nico und seinen Mitschülern zu gewährleisten.

Er hat die Möglichkeit mit einem Erlebnispädagogen in kleinsten Gruppen von bis zu 4 Schülerinnen und Schülern die im Lern- und Entwicklungsplan festgehaltenen individuellen Entwicklungsrückstände zu kompensieren und basale bindungstheoretisch geleitete Sozialisationserfahrungen nachzuerleben. Hierfür steht der Schule zum einen der Garten der Schule (Biotop) zur Verfügung und es besteht die Möglichkeit mit dem schuleigenen Bus für kleinere Exkursionen in nahe gelegene Waldgebiete zu fahren. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich spielerisch, körperlich und praktisch zu betätigen. Diese Arbeit wird zusätzlich durch Elemente aus der tiergestützten Pädagogik bereichert (vgl. auch Hartke, B., Urban, R., 2017, S. 36, S. 60).

Das FREIO („frei“ oder „aus“) aus dem Versteckspiel der Kinder stellt in der HBS-Schule einen sicheren Ort dar, wo Schülerinnen und Schüler aus der Spannungssituationen der Großgruppe herausgenommen sind. Hier können Dinge in Ruhe besprochen oder auch ausagiert werden. „Raus aus der Gruppe. Weg vom Konfliktherd. Weg vom Stress“ ist die Devise. Im Arrangement des FREIO ist sichergestellt, dass ein betroffenes Kind in jedem Fall durch einen Erwachsenen Unterstützung bei der Bewältigung akuter emotionaler Probleme wie panischer Angst, Wut oder auch überwältigender Schuldgefühle erhält. Ganz besonders geht es hier um die Aufrechterhaltung der Kommunikation mit den Kindern, auch dann, wenn sie selbst mit dem Abbruch der Beziehung drohen, indem sie sich jeglicher Verständigung mit Erwachsenen entziehen. Das FREIO ist so gestaltet, dass es im Gegensatz zur unterrichtlichen Situation den Erwachsenen und dem Kind viel Spielraum lässt bei der Wahl des Zeitpunktes für die konkrete Intervention.

Das Aggressionsbewältigungsprogramm (ABPro) von Dr. Andreas Dutschmann unterscheidet grundsätzlich drei Typen von zu beobachtender Aggression. Er betont, dass diese Typologisierung in A-, B-, und C-Typen keine personen- oder charakterbezogene Eigenschaft des Individuums ist, sondern eine die Handlung klassifizierende Beschreibung. Grundannahme bei Dutschmann ist die Idee, dass jeder Aggressionstyp sich durch den Grad der emotionalen Erregtheit voneinander unterscheidet. Begründet auf dieser Erkenntnis schlussfolgert Dutschmann, dass jede Form der Aggression (A, B, oder C) bestimmte auf sie abgepasste Interventionen benötigt.

Auf Grundlage dieser Einschätzung ist es möglich, die passenden und wirksamen Interventionsstrategien anzuwenden (Dutschmann, Andreas (2003). Verhaltenssteuerung bei aggressiven Kindern und Jugendlichen, Manual zum Typ A des ABPro. 2. Aufl., Tübingen; Dutschmann, Andreas (2003). Aggressionen und Konflikte unter emotionaler Erregung, Manual zum Typ B des ABPro. 2. Aufl., Tübingen; Dutschmann, Andreas (2003). Aggressivität und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen, Manual zum Typ C, 2. Aufl., Tübingen.

Um die äußere Struktur des Unterrichts sicher aufrechterhalten zu können, arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule im Zwei-Lehrersystem. Jede Lehrerin und jeder Lehrer ist Klassenlehrerin und Klassenlehrer und damit in gleicher Weise für seine Schülerinnen und Schüler verantwortlich. Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat von ihrer bzw. seiner Aufgabenstellung her die gleiche Möglichkeit, eine intensive Beziehung zu seinen Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Diese gleichberechtigte Stellung der Lehrerinnen und Lehrer ist zentraler Bestandteil der Unterrichtspraxis.

Im sogenannten EpU (entwicklungspädagogischer Unterricht) nach Bergsson (1999. Von Drachen, Igel und Schnecken – Entwicklungsförderung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in der Grundschule, Hagen) unterrichten zwei Lehrpersonen gleichzeitig, wobei eine Lehrerin oder ein Lehrer jeweils die Protagonistenrolle übernimmt und das Unterrichtsgeschehen leitet (vermeintlich die klassische Lehrerrolle) und verantwortet, während der andere Kollege die Co-Lehrerrolle übernimmt, um sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler individuell entwicklungsstufenadäquat eingehen zu können wie auch im Hintergrund das Unterrichtsgeschehen als soziale Handlungsform zu sichern. Die Kolleginnen und Kollegen wechseln diese Rolle in den einzelnen Unterrichtsphasen am Schulmorgen und nehmen auch im Klassenraum den entsprechenden Platz demonstrativ ein (der Protagonist vor der Klasse, der Assistenzlehrer bei den Schülerinnen und Schülern).